Landesakademie. Zukunftsakademie

10 Jahre Bildungsmanagement Heime

1. Land im Gespräch „Lebenswelten Alt und Jung“
2. Jubiläumsfest „10 Jahre Bildungsmanagement“

Donnerstag, 1. Oktober 2015, 14:00 bis 16:00 Uhr
Römerhalle Mautern, Am limes 1, 3512 Mautern an der Donau

Erwartetes Publikum: ungefähr 150 Personen
Moderatorin: Mag.ª Birgit Perl, ORF NÖ

Thema: „Spannungsbogen Alt und Jung“
Das Altern der Gesellschaft ist wie Nachhaltigkeit und Globalisierung eines der großen Themen des Jahrhunderts. Immer weniger Kinder und Jugendliche stehen einer wachsenden Zahl von Älteren gegenüber. Jüngere und ältere Generationen stehen oft im Interessenkonflikt, aber sie können auch voneinander lernen. Hinweis auch zum Welttag der älterer Menschen (siehe Seite 3).

Zielgruppe: HeimleiterInnen und Pflegedienstleistungen, Sozialpädagogische Leitungen, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Heime

Ablauf

13:30 Moderatorin, PodiumsteilnehmerInnen, Vortragende und Kabarettistin treffen sich zur **Abstimmung** *(30 min.)*

14.00 **Moderatorin begrüßt** (allgememein), gibt eine kurze thematische Einführung und erklärt den Ablauf mit Diskussion, Präsentation sowie Kabarett. Im Anschluss bittet die Moderatorin Dr. Christian Milota – Geschäftsführer Landesakademie NÖ und Dir. Ing. Dietmar Stockinger Vorstand – ARGE NÖ Heime um die Begrüßung *(5 Min.)*

14.05 **Begrüßung von Dir. Ing. Dietmar Stockinger** *(5 Min.)*
- LRin Mag.a Barbara Schwarz – Landesrätin für Soziales, Bildung und Familie
- VHR Dr. Otto Huber – Gruppenleiter Gruppe Gesundheit und Soziales des Amtes der NÖ Landesregierung
- Dir. Ing. Dietmar Stockinger – Obmann der ARGE NÖ Heime
- Alle anwesenden HeimleiterInnen und Pflegedienstleistungen, Sozialpädagogische Leitungen, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Heime

14.10 **Begrüßung von Dr. Christian Milota** *(5 Min.)*
- Thematische Einführung zum Format Land im Gespräch

14.15 **Moderatorin beginnt mit Land im Gespräch „Lebenswelten Alt und Jung“** und stellt die Podiumsdiskussionsgäste vor *(5 Min.)*

NÖ Landesakademie. Zukunftsakademie
Dr. Günther Kainz
3109 St. Pölten, Neue Herrengasse 17A
T: +43-2742-294-17460
E: guenther.kainz@noe-lak.at
www.noe-lak.at | DVR: 0571768

- *LR^in^ Mag.^a^ Barbara Schwarz – Landesrätin für Soziales, Bildung und Familie*
  Mag.^a^ Barbara Schwarz absolvierte das Studium für Betriebswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität in Wien, sie übte das Amt der Bürgermeisterin in der Stadtgemeinde Dürnstein aus und gehört seit 28.4.2011 der NÖ Landesregierung als Landesrätin für Bildung, Familie, Soziales und EU-Fragen an.

- *VHR Dr. Otto Huber – Gruppenleiter Gruppe Gesundheit und Soziales des Amtes der NÖ Landesregierung*
  VHR Dr. Otto Huber ist Jurist und seit 1.3.1996 Leiter der Gruppe Gesundheit und Soziales und Leiter der Abteilung Landeskrankenanstalten und Landesheime im Amt der NÖ Landesregierung.

- *Prof.^in^ Dr^in^ Rotraud A. Perner, BTh – ISS Institut für Stressprophylaxe & Salutogenese*
  Prof.^in^ Dr^in^ Rotraud A. Perner ist österreichische Juristin, Psychotherapeutin und Publizistin. Perner ist Universitätsprofessorin an der Donau-Universität Krems und unterrichtet an mehreren österreichischen Universitäten. Weiters ist sie Gerichtssachverständige, Autorin zahlreicher Fachbücher, Leiterin des Instituts für Stressprophylaxe & Salutogenese und Ehrenträgerin zahlreicher Auszeichnungen.

- *Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mazal – Österreichisches Institut für Familienforschung der Universität Wien*
  Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mazal ist ein österreichischer Arbeits-, Sozial- und Medizinrechtler. Er ist Professor für für Arbeits- und Sozialrecht an der Universität Wien, leitet das als Präsident das Österreichischen Institut für Familienforschung und Autor zahlreicher wissenschaftlicher Artikeln und Studien.

- *Christian Lakatos – Direktor von UAF Music Management und Eventmanager Urban Art Forms*
  Christian Lakatos hat Medientechnik an der FH St. Pölten studiert, ist Managing Direktor und Gründer des Urban Arts Forum Festivals, das 2004 gegründet wurde und heuer in Wiesen statt gefunden hat. Er organisiert Konzertveranstaltungen und Clubbings im elektronischen Musikbereich bzw. kümmert sich um Künstlervermittlungen und Künstlerbookings.

- *Katrin Tamandl, MA – Fachliche Leitung Auftrieb Beratung und Schulsozialarbeit Ausbildung & Berufserfahrung*
  Katrin Tamandl, MA hat European Studies/Management von EU Projekten studiert sowie eine Ausbildung zur diplomierten Sozialarbeiterin. Als fachliche Leitung der Jugendberatung und der Schulsozialarbeit bei Auftrieb in Wiener Neustadt kümmert sie sich um interkulturelle soziale Arbeit mit Kinder/Jugendlichen/Familien, Planung und Durchführung von EU Jugendprojekten, Mädchenarbeit, Schulsozialarbeit und Angehörigenberatung.

14.20 Moderatorin stellt jeweils zwei konkrete Fragen an die Podiumsdiskussionsgäste von „Lebenswelten Alt und Jung“ *(60 Min.)*

Der 1. Oktober ist der Internationale Tag der älteren Menschen. In den nächsten 30 Jahren wird der Anteil von über 60-jährigen an der Weltbevölerung bei rund 21 Prozent liegen. Dieses Einschätzung erfordert zwar ein politisches und gesellschaftliches Umdenken, ist aber auch eine Bereicherung für unser aller Leben. Um auf die Chancen und anstehenden Herausforderungen in Bezug auf die immer älter werdende Gesellschaft aufmerksam zu machen und gleichzeitig die Diskriminierung älterer Menschen zu reduzieren, hat die UN Generalversammlung den 1. Oktober im Jahr 1990 zum Welttag der älteren Menschen erklärt.

Impuls: Foto wie am Cover PPH Bildungsprogramm wird eingeblendet

Ziel: Wie gelingt ein fruchtbares Miteinander der Generationen? Wie können die Generationen voneinander profitieren?

Themenbereiche für die Diskussion:
(1) Generationenvertrag (Schwarz), (2) Wohnen (Huber), (3) Arbeitsmarkt (Lakatos), (4) Pflege (Perner),(5) Pensionen (Mazal), (6) Bildung (Tamandl)

Hauptfrage ist fett hervorgehoben. Diese Fragen können auch allen Diskutanten gestellt werden.

- LR^in^ Mag.^a^ Barbara Schwarz – Landesrätin für Soziales, Bildung und Familie

Mit Generationenvertrag wird der unausgesprochene „Vertrag“ zwischen der beitragszahlenden und der pensionsbeziehenden Generation bezeichnet. Die monatlich von Arbeitnehmern und Arbeitgebern vorgenommenen Einzahlungen in die staatliche Pensionskasse sollen zur Finanzierung der laufenden

Pensionszahlungen dienen. Die arbeitende und somit zahlende Generation erwartet ihrerseits, dass auch ihre Pension durch die Beitragszahlungen der nachfolgenden Generation gedeckt ist (siehe auch Thema Pension).

Wie muss ein neuer Generationenvertrag aussehen, der die Solidarität zwischen den Altersgruppen bekräftigt? Wie muss Generationengerechtigkeit aussehen?

Welche Themen kommen für ein gelungenes Zusammenleben von Jüngeren und Älteren auf uns zu?

- VHR Dr. Otto Huber – Gruppenleiter Gruppe Gesundheit und Soziales des Amtes der NÖ Landesregierung

Laut der Studie „Ablösung vom Elternhaus“ des Österreichischen Institutes für Familienforschung wird sich das Ausziehen aus dem Elternhaus bis ins vierte Lebensjahrzehnt verschieben. Gründe sind Wohnungsknappheit, die Tendenz immer später eine Familie zu gründen, aber auch die Arbeitsmarktsituation. Ältere haben den Vorteil, dass sie im Durchschnitt weniger Miete zahlen als Junge.

Wie verändern sich die Wohnbedürfnisse in einer immer alternden Gesellschaft?

Welche Auswirkungen hat die Migration auf die Heime?

- Prof. Dr^{in} Rotraud A. Perner, BTh – Psychotherapeutin und Publizistin

Die Frage der Pflege teilt die Gesellschaft. Die Zahl der Hochaltigen steigt und derzeit rund 366.000 Menschen mit über 80 Jahren auf rund eine Million im Jahr 2050. Ein wesentlicher Anteil wird informell durch Angehörige – zumeist Frauen – gepflegt.

Welche sozialen Beziehungsstrukturen benötigen wir, wenn die Zeit des Zusammenlebens der Generationen immer länger wird?

Wie können Jüngere auf das Verhalten von Älteren präventiv Einfluss nehmen, damit sich etwas verbessert?

- Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mazal – Österreichisches Institut für Familienforschung der Universität Wien

Ein heiß diskutiertes Thema ist jenes zum gesetzlichen Pensionsantrittsalter. Die staatlichen Pensionen beruhen auf dem Umlageverfahren. Das heißt, jene, die arbeiten, finanzieren die Pensionen jener, die ihr Arbeitsleben hinter sich haben. In Zukunft werden immer weniger Beschäftigte immer mehr Pensionisten erhalten müssen. Und da zeigt ein Blick auf die Zahlen, dass sich das immer schwerer ausgehen wird.

Derzeit stehen vier Menschen im erwerbsfähigen Alter einem über 65-Jährigen gegenüber. In 30 Jahren wird das Verhältnis nicht mehr 4:1, sondern 2:1 betragen. Zwei arbeitende Menschen müssen also die Pension für einen Rentner finanzieren.

Welche unterschiedlichen Szenarien sind für das Pensionsantrittsalter möglich? Kann sich zukünftig jeder flexibel selber aussuchen, wann er/sie in Pension geht?

Die altersspezifischen Dynamiken führen in den Betrieben zu neuen Strukturen. In welche Richtung wird sich der Arbeitsmarkt verändern?

- Christian Lakatos – Direktor von UAF Music Management und Eventmanager Urban Art Forms

Laut einer Studie von Louis Chavel und Martin Schröder ist die Generation der Babyboomer, die geburtenstarken Jahrgänge zwischen 1945 bis 1955 privilegiert was die wirtschaftliche Ausstattung und die Verwirklichung der Ziele betrifft. Die Generation Y – Jahrgänge 1977 bis 1998 – suchen statt dem Glück auf der Karriereleiter das Glück im Sinn, in Zufriedenheit, Lebensglück, Hobby oder Familie.

Welche Hoffnungen und Ängste haben die Jungen, die auf Ihre Festivals oder Clubbings kommen, hinsichtlich des Themas Arbeit?

Welche Auswirkungen hat die Migration auf die Lebenswelten Alt und Jung?

- Katrin Tamandl, MA – Fachliche Leitung Auftrieb Beratung und Schulsozialarbeit Ausbildung & Berufserfahrung

Kluge Köpfe zwischen 25 und 35 Jahren zieht es ins Ausland. Typischerweise sind es Uniabsolventen mit naturwissenschaftlichen oder geisteswissenschaftlichen Ausbildungen. Kaum Wanderungsgelüste haben hingegen Landwirte oder Pädagogen.

Ein hohes Humankapital, also eine gut ausgebildete Bevölkerung, ist der Schlüssel für eine gute Entwicklung einer Volkswirtschaft. Auch im hohen Altern ist noch Lernen möglich, wenn man die richtige Einstellung hat.

Wie wird sich lebenslanges Lernen Ihrer Meinung nach in den einzelnen Altersstufen gestalten?

Wie wichtig wäre das Berufsbild des generationenübergreifenden Betreuers (Betreuung von Jung und Alt) für die Zukunft?

Moderation verabschiedet die Podiumsdiskussionsgäste und bittet Frau LR^{in} Mag.^{a} Barbara Schwarz und VHR Dr. Otto Huber am Podium zu bleiben sowie Herr Herrn Dir. Ing. Dietmar Stockinger auf das Podium zu kommen.

15.20 **Moderatorin** schließt Land im Gespräch „Lebenswelten Alt und Jung“ und **leitet auf das Jubiläumfest „10 Jahre Bildungsmanagement Heime“ mit einem Interview über**

- LR[in] Mag.[a] Barbara Schwarz – Landesrätin für Soziales, Bildung und Familie:

Welche Herausforderungen werden in der Zukunft im Bereich der Pflege auf die MitarbeiterInnen zu kommen?

- vHR Dr. Otto Huber – Gruppenleiter Gruppe Gesundheit und Soziales des Amtes der NÖ Landesregierung:

Welche Herausforderungen werden in der Zukunft auf die Jugendheime/sozialpädagogischen Einrichtungen zu kommen?

und/oder

Welche Beweggründe waren für die Implementierung des Bildungsmanagement Heime an der NÖ LAK ausschlaggebend?

- Dir. Ing. Dietmar Stockinger – Vorstand ARGE NÖ Heime:

Was trägt die Weiterbildung für die MitarbeiterInnen zur Qualität für die BewohnerInnen in den Heimen bei?

Im Anschluss stellt die Moderatorin die Leiterin des Bildungsmanagements Heime, Lisbeth Braun, MBA, vor und bittet um ihre Präsentation

15:30 Präsentation **„10 Jahre Bildungsmanagement“ von Lisbeth Braun, MBA** *(10 Min.)*

15:40 Moderatorin begrüßt **Kabarettistin Isabell Pannagl mit ihrem Programm „Lebenswelten Alt und Jung“** *(20 Min.)*

16:00 Moderatorin schließt die Veranstaltung und bittet auf Einladung der NÖ Landesakademie sowie der ARGE NÖ Heime zum **Buffet und Gedankenaustausch** *(60 Min.)*

17:00 **Ende** der Veranstaltung